TECHNIK VOM FEINSTEN – AUSSAGE AUF KEINSTEN

Ein Schmerzprotokoll von

Joshua Lorber

Was folgt, ist kein Scherz. Kein Tabubruch zur Selbstinszenierung.
Es sind Original-Zitate aus den ersten Shorts, die Kinder beim Frühstück sehen.
Ohne Warnung. Ohne Altersfilter.

Vorwort

Fotze. Hurensohn. Scheiß Jude.

War jetzt schon zu viel? Dann bitte nicht weiterlesen.
Das sind nicht meine Worte. Das sind die ersten drei Shorts, die Kinder heute beim Frühstück schauen, zwischendrin ein lustiges Genickbruch-Short, während du in der Küche Kaffee kochst.

Kapitel 1

Willkommen im Erziehungsrealismus 2025.

Früher entschieden Eltern gemeinsam in der Videothek, welchen Film ihre Kinder sehen sollten – ein Akt von Verantwortung, der physisch durch die Hände der Eltern gehen musste.
Tablets, Algorithmen und Timelines übernehmen diese Aufgabe. 15 Sekunden Reiz, Schock, Weiter – kein Kontext, keine Einordnung, kein Gespräch, nur Dopamin.

Innovation? Ja. Reflexion? Nein.

Wenn Eltern heute ihre Kinder „im Blick“ haben, geschieht das meist über Babycams, GPS-Armbänder oder Datenreports. Präsenz wurde durch Überwachung ersetzt, Fürsorge durch Streaming, Liebe durch Bildschirmzeit.
Dies ist kein Ratgeber.
Dies ist ein Schmerzprotokoll.
Ein Sarkasmus mit Bildungsauftrag.
Eine Mahnung an alle, die glauben, man könne Kinder digital „begleiten“,
ohne ihnen physisch, emotional, menschlich wirklich nahe zu sein.

Kapitel 2

Wir sind am Arsch.

Roblox im nächsten Update: Endlich Volle Körperauslastung. Hände, Augen, Hirn und endlich auch die Füße.
Endlich ein Spiel, das das ganze Kind braucht –
außer seinen Willen.

Die digitale Welt ist zur permanenten Reizüberflutung mutiert. Wer denkt noch an die Nebenwirkungen, wenn alle nur am Scrollen sind?

Das Mindeste, was wir tun können, ist, es den Kindern nicht auch noch schönzureden.

Willkommen in der Dopaminpädagogik

Kindheit wurde zur Touchscreen-kompatiblen Oberfläche – konfliktfrei, funktional, aber garantiert ohne Tiefgang. Roblox statt Raufen, Swipen statt Scheitern. Erziehung wird zur User Experience, Kinder zur Human Interface Unit. Ihr wollt liebe Kinder, weil euch Erziehung sonst zu anstrengend wird.

Wenn man diese Zombiekinder mit in den Wald nimmt, wollen sie nach fünf Minuten zurück ins WLAN. Jeder weitere Schritt bedeutet Depression:
kein GPS, kein Akku, kein Sinn.
Bushido und chakuza meinten in eure Kinder Das die schuld bei den Eltern liegt „es sind doch eure kinder“ ; heute ist es ganz klar die schuld der Regierung weil es gibt alternative Modelle in der EU.

Meine Dokumentation des kollektiven Kontrollverlusts, verpackt in sarkastischem Pessimismus

Wer jetzt noch weiterlesen kann, ohne TikTok zu checken oder sich einen Flat White zu bestellen, besitzt vielleicht noch einen Rest Aufmerksamkeitsspanne. Halten Sie sie fest – es könnte das Letzte sein, was Ihnen wirklich gehört.

Kapitel 4

Von Bushido bis Marx

Bushido und Chakuza sagten einst:
„Es sind doch eure Kinder." – Die Schuld liege bei den Eltern.
Damals war das eine provokante Zeile.
Heute ist es eine Schutzbehauptung.
Denn wir wissen es besser – und wir könnten es besser machen. Siehe Skandinavien

Dort ist Erzieher zu werden schwerer als Arzt.
Nicht, weil Bildung dort bürokratisch versickert,
sondern weil man verstanden hat, dass man Probleme an der Wurzel heilt –
nicht am Symptom.

Dort weiß man: Wer Kinder ernst nimmt, nimmt die Zukunft ernst.
In Deutschland dagegen:
Ministerien als Mantel, hinter dem sich Verantwortung versteckt.
Lobby statt Leitbild.
Bildschirm statt Beziehung.
Anreiz statt Einsicht.

Wir haben Universitäten, aber sie dienen längst nicht mehr der Aufklärung.
Sondern der Optimierung – von Schulden, von Druck, von Konformität.
Studiengänge wie Schleusen:
rein, durch, raus –
angepasst, überarbeitet, ausgebrannt.

Die Schule?
Entwickelt, um Menschen gleich denken zu lassen.
Ähnliche Erfahrungen = ähnliches Denken.
Ein pädagogischer Gleichrichter.
Und heute?
TikTok übernimmt die Feinjustierung.

Die Schuldfrage ist längst beantwortet:
Es ist nicht mehr „euer“ Kind.
Es ist ein Marktteilnehmer.
Ein Datensatz.
Ein Zukunftsverbraucher.

Und der Staat schaut zu –
wohlwissend, dass sich ein ungebildetes Volk leichter regieren lässt
als ein unbequemes.

Marx hätte gesagt:
„Das Sein bestimmt das Bewusstsein.“
Heute bestimmt der Algorithmus das Sein.
Und das Bewusstsein?
Scrollt weiter.

Kapitel 5
MrBeast oder: Wie man ein Kind richtig fesselt

MrBeast ist das perfekte Sinnbild.
Nicht der Ursprung des Problems;
aber ein Meister der Methode.
Er hat die Psychologie der maximalen Aufmerksamkeit auf YouTube zur Perfektion getrieben.
Und er gibt es offen zu.

Wer ist MrBeast?
Der Algorithmus auf zwei Beinen.
Kein Zufall. Keine Langeweile.
Jede Sekunde: Schnitt. Soundeffekt. Zoom.
Klickrate, Dopamin, Abrufzahlen **messbar optimiert**.

„We spend weeks optimizing just the first 30 seconds –
3 cuts per second. No pauses. No breaths.
Everything is dopamine.“
– MrBeast, im Interview

Der Content ist nicht zufällig so schnell.
Er ist designt, um dein Kind zu binden, nicht zu bilden.

Und es wirkt.
Studien zeigen: Kinder, die regelmäßig MrBeast schauen, zeigen signifikant verringerte Aufmerksamkeitsfähigkeit im Alltag.

Sie können kaum mehr aushalten, was nicht sofort explodiert, springt, brüllt oder belohnt.

Und das Absurde?

Die unbeliebtesten Videos von MrBeast sind die,
in denen er wirklich Menschen hilft.
Augenoperationen. Brunnenbau.
Echte Hilfe, echte Veränderung.

Aber keine Klicks. Keine Dopaminorgie. Kein Erfolg.

Gute Taten sind algorithmisch unattraktiv.

MrBeast ist nicht böse.
Er ist das, was passiert, wenn ein System Kinder als Kapitalanlage betrachtet.
Er ist nicht das Problem.
Er ist die logische Konsequenz plus Vorzeigemodell eines Systems,
das Aufmerksamkeit zur Währung und das Kind zum Marktobjekt macht.

Wer denkt, das sei noch „Entertainment“,
hat die neue Biochemie des Marketings nicht verstanden.

Beweise

Frühkindliche Bildschirmnutzung & Verhalten:

- NIH: Früher Kontakt mit Bildschirmen erhöht das Risiko für Verhaltensauffälligkeiten.
- UCSF: Mehr Bildschirmzeit bei Vorschulkindern → später mehr Depression & Angst.

Allgemeine Effekte auf Kinder & Jugendliche:

- BMC Psychology: Bildschirmzeit korreliert mit sozialen, emotionalen und kognitiven Schwierigkeiten.
- OECD: Digitale Suchtgefahren unter Jugendlichen nehmen global zu.

Kritik an Plattformen (Roblox & Co.):

- UC Berkeley / Guardian Report: Hohe Risiken für Grooming & toxische Inhalte.
- 5Rights Foundation: Strukturelle Schutzlücken für Kinder auf Roblox.
- University of Sydney: Virtuelle Währungen fördern kindliches Glücksspielverhalten.

Politische Reaktionen:

- Macron-Kommission (Frankreich): Strengere Empfehlungen für Kinder-Screentime.
- Socialstyrelsen (Schweden): Frühzeitige digitale Zurückhaltung empfohlen.

Weitere Studien zu Content-Gestaltung:

- American Academy of Pediatrics: Schneller Content (YouTube, Shorts) reduziert Exekutivfunktionen.
- UCLA/NIH Meta-Studien: Kognitive und emotionale Belastungen durch „Fast-Paced“-Videos.
- MrBeast-Analyse: 3 Schnitte pro Sekunde – maximale Reizdichte als Standard.